

# Orpheus und Eurydike

## Wie Liebe und Musik den Tod überwindet

Autor: Walter Gutdeutsch, 2005

*Wenn wir „Orpheus“ hören, denken wir sofort an seine geliebte Eurydike. Eurydike stirbt, und Orpheus will sie durch die Kraft seiner Musik wieder aus dem Totenreich zurückgewinnen, was ihm auch – fast – gelingt. Doch abgesehen von dieser Geschichte steht Orpheus in Verbindung mit einer ganz anderen, heute nicht mehr so bekannten Tatsache: Die alte Religion des vorgeschichtlichen Griechenlands geht auf ihn zurück.*

### Warum drehte sich Orpheus nur um?...

Zum ersten Mal kam ich als Schuljunge mit dem Orpheusmythos in Kontakt – wir besprachen im Musikunterricht Glucks Oper „Orpheus und Eurydike“. Damals schon fand ich es unpassend, dass Orpheus sich umdrehte und dadurch Eurydike endgültig verlor. So ein blöder Kerl! Ich studierte dann Musik und Philosophie. Orpheus schlug mich mit den Jahren immer mehr in den Bann, vor allem je mehr mich in die Lehre und Symbolik der orphischen Religion eintauchte.

Dieser Artikel beschäftigt sich mit den Quellen der Orpheusgeschichte, dann mit den Auswirkungen des Orpheusmythos auf das Abendland, und schließlich mit einer Kurzfassung der Geschichte von Orpheus und Eurydike und mit einigen Deutungsmöglichkeiten.

### Fast keine alten Quellen

Im archaischen Griechenland, von Kreta bis Thrakien, wirkte eine fast vergessene philosophisch-mystische Religion, die auf den Religionsgründer Orpheus zurückgeht. Sie wird deshalb „Orphik“ oder „Orphismus“ genannt. Wir wissen nicht, wie alt sie ist; viele Forscher nehmen an, dass sie schon existierte, als Homer und Hesiod lebten.

In den letzten 30 Jahren wurde diese archaische Religion rekonstruiert: Sie hatte anspruchsvolle moralische und metaphysische Lehren, sie besaß Kulte und Einweihungen. Eigentlich praktizierten die Orphiker eine philosophisch-ethisch orientierte Mysterienreligion mit magisch-schamanischen Aspekten. Die Lehre bestand u.a. darin, das Göttliche im Menschen von der instinkthaften, „titanischen“ Natur zu reinigen und zu läutern, um somit vom Göttlichen ganz erfüllt zu werden: *enthousiasmos* bedeutet „von Gott erfüllt sein“.

Die ältesten – spärlichen – schriftlichen Quellen des Orpheusmythos werden auf das 6. Jahrhundert v.Chr. datiert. Zu dieser Zeit befand sich die orphische Religion auf dem Höhepunkt ihrer Wirkungskraft. Pythagoras griff Elemente der orphischen Lehre auf und verwob sie mit seiner Philosophie; der Dichter und Priester Pindar hinterließ orphisch anmutende Hymnen; die Naturphilosophen Parmenides und Empedokles standen der Orphik sehr nahe.

In der griechischen Klassik beschäftigten sich Philosophen wie Sokrates, Platon und Aristoteles mit Orpheus, ebenso der „Vater der griechischen Tragödie“ Aischylos und der Komödiendichter Aristophanes.

Die römischen Dichter Vergil und Ovid schmückten, drei Jahrhunderte später, den ursprünglichen Mythos künstlerisch aus.

## **Orpheus prägt das Abendland**

In den ersten Jahrhunderten des Christentums griffen die Kirchenväter den Orpheusmythos auf: sie sahen in Orpheus einen Vorläufer von Jesus Christus.

Im Mittelalter beschäftigten sich zahlreiche Berühmtheiten mit Orpheus (siehe unten). In der Renaissance und im Barockzeitalter erlebte der Orpheusmythos einen regelrechten Boom: große Humanisten und Universalgelehrte wie Marsilio Ficino, Pico della Mirandola, Shakespeare, Giordano Bruno und Francis Bacon inspirierten sich an ihm.

In der Dichtung der Klassik und Romantik bis in die heutige Zeit wurde der Orpheus-Stoff bearbeitet, wie beispielsweise von unseren deutschsprachigen Schriftstellern Goethe, Novalis, Rainer Maria Rilke, Gottfried Benn, Ingeborg Bachmann... die Reihe ist endlos.

Natürlich dürfen wir die Oper nicht vergessen! Ich war selbst überrascht, als ich feststellte, wie sehr die Entwicklung der europäischen Oper mit dem Orpheusmythos zu tun hat. Der Philosoph und Musikkenner Th. W. Adorno schreibt aphoristisch: „*Alle Oper ist Orpheus*“. Um die Geburt der Oper haben sich unzählige Theorien gebildet. Doch eines ist den Theorien gemeinsam. Sie versuchen eine seelische Verbindung aufzudecken zwischen der mythischen Gestalt des Orpheus, der tragisch scheitert – und dem einzelnen Menschen, der auf die Bühne tritt und singt: von Irdischem und Himmlischem, von der Verquickung von menschlicher Freiheit und gottgegebenem Schicksal.

Opern über Orpheus schrieben beispielsweise Peri, Monteverdi, Gluck und Haydn, und Offenbach die berühmte Operette. Weitere musikalische Bearbeitungen gibt es unter anderen von Liszt und Strawinsky. Und Tennessee Williams schrieb das Drama „Orpheus descending“, in dem er den Stoff psychoanalytisch deutet. Seit einigen Jahrzehnten gibt es auch großartige Verfilmungen des Stoffes. Das Thema Orpheus lässt die Künstler nicht los...

## **Orpheus und Eurydike**

Vorab wollen wir klarstellen: Es gibt nicht „den“ Mythos von Orpheus und Eurydike. Es gibt viele Varianten mit einem gemeinsamen Kern. Bestimmte Elemente, die aus diesem Mythos nicht mehr wegzudenken sind – wie beispielsweise das Verbot an Orpheus, sich umzudrehen oder der grausame Tod des Orpheus durch die Mänaden bzw. Bacchantinnen – finden wir jedoch nicht in den ältesten Quellen.

Die Urversion des Mythos lautet wohl wie folgt: Orpheus, Sohn des Gottes Apollon und der Muse Kalliope, wird von Apollon im Leiterspiel und Gesang unterwiesen. Bald hat seine Musik eine solche Kraft, dass Steine in Bewegung kommen, Flüsse still stehen, Bäume zu ihm hinwandern, wilde Tiere sich zahm um ihn lagern. Dann stirbt seine Frau Eurydike – es wird nicht erzählt warum (dies wird erst später dazugedichtet) – und gelangt in den Hades. Orpheus geht ihr nach und bezaubert mit seinem Gesang und dem Spiel auf seiner Leier den Herrscher der Unterwelt, der genauso heißt wie sein Reich, nämlich den Gott Hades, und seine Frau, die Göttin Persephone. Er erhält die Erlaubnis, mit Eurydike auf die Erde zurückzusteigen. – Dies ist die archaische „Urgeschichte“, und es ist anzunehmen, dass sie mit einem Happy-End abschloss: Der Tod wird durch die Kraft der Liebe und die Magie der Musik überwunden.

Doch schon im klassischen Griechenland wird erzählt, dass Persephone dem Orpheus eine Bedingung stellte: er dürfe sich nicht nach Eurydike umdrehen, bis er das Tageslicht erreicht hätte. Orpheus bricht dieses Verbot, und Eurydike entschwindet ihm wiederum.

Bemerkenswert ist, dass der Mythos keine Begründung für Orpheus' Verhalten gibt – ein gefundenes Fressen für kluge Köpfe des Abendlandes: Vielleicht hatte Orpheus einen labilen Charakter, wie Phaidros in Platons „Symposion“ recht sportlich behauptet? Oder war es ein Anfall jähem Wahnsinns („dementia“),

wodurch Orpheus das Verbot plötzlich vergaß – wie Vergil annimmt? Oder hat er, wie Ovid vermutet, aus Liebe so gehandelt, aus Sorge, dass Eurydike noch nicht kräftig genug für den Aufstieg sei? Oder hat Rilke Recht mit seiner ganz unerwarteten Interpretation: dass Eurydike schon zu erfüllt war von ihrem „Gestorbensein“ und sowieso keinen Bezug mehr zur Welt der Lebenden hatte – und Orpheus dies spürte? Es gibt einen Haufen weiterer Deutungsversuche. Wie dem auch sei: Keine der alten und neuen Begründungen überzeugt. Vielleicht wäre es besser, keine zu nennen.

Wir stecken hiermit schon mitten in der Deutung eines Mythems. Ich denke, dass es nicht wirklich darauf ankommt, einen *persönlichen* Grund des Orpheus zu finden. Denn wir haben es ja hier mit einem Mythos zu tun, der die älteste gemeinsame Sprache der gesamten Menschheit spricht: die Sprache der Bilder und Archetypen. Vielleicht ist ja das Umwenden des Orpheus – wie Hans Saner meint – einfach nur eine Chiffre für die Unwiderruflichkeit des Todes, die über den Menschen auch dann noch verhängt ist, wenn Persephone eine Ausnahme gestattet. Es wäre jedenfalls einseitig, nur psychologisierend an die Mythen der Welt heranzugehen. „*Die großen Rätsel der Menschheit sind nicht dazu da, gelöst zu werden, sondern uns in Bewegung zu halten*“, wie C.G. Jung einmal feststellte...

### **Orpheus nach dem Tod der Eurydike**

Im zweiten Teil der Orpheusgeschichte geht es um die Trauer, die Orpheus' Leben vollständig verändert. Er kam ja lebend aus dem Totenreich zurück und hat *gesehen*, wie es dort ist. Er war also ein Eingeweihter in die Mysterien des Lebens und des Todes. Er scharte junge Männer aus Thrakien um sich, lehrte sie die Geheimnisse von Leben, Liebe und Tod und führte sie in neue Weihen und Mysterien ein. Er erneuerte die orgiastischen, wilden und dunklen Riten seiner Zeitgenossen mit ihrer ekstatischen kollektiven Raserei: Er schaffte Blutopfer ab, er lehrte die Reinkarnation oder Wiedergeburt der unsterblichen Seele, erzog seine Anhänger zu vegetarischer Lebensweise, initiierte Reinigungsriten und predigte die moralische Integrität des Charakters. Er wandte sich somit von den dionysischen Kulturen seiner Zeit ab (obwohl er selbst dem Gott Dionysos viel von seiner magischen Kunst verdankt...) und diente mehr der strengeren, lichtereren Kunst des Apollon.

Aischylos erzählt in seiner Tragödie „Bassarai“ (dies ist das thrakische Wort für Bacchantinnen), dass Orpheus eines Morgens im Gebirge die aufgehende Sonne – ein Aspekt des Gottes Apollon, der Gott des Lichts, der musischen und heilenden Künste – begrüßte. Dort fanden ihn die orgiastisch aufgewühlten Begleiterinnen des Gottes Dionysos, die Mänaden oder Bacchantinnen: sie stürzten sich auf ihn und rissen ihn in Stücke.

Eine andere Version erzählt weiter: Seinen abgetrennten Kopf und die Leier warfen die Mänaden in einen Fluss, und die Strömungen trugen ihn bis zur Insel Lesbos. Die Leier wurde dort im Tempel des Apollon aufbewahrt – bis Zeus diese im Sternbild Lyra verewigte. Und das Inselheiligtum des Dionysos, wo der Kopf bestattet wurde, entwickelte sich zu einer berühmten Orakelstätte. Orpheus selbst aber, so Ovid, habe im Hades Eurydike wiedergefunden, „*nach der er sich fortan sorglos umsehen*“ dürfe. Die rasenden thrakischen Frauen schließlich seien zur Strafe in Weiden verwandelt worden. Dieser Schluss bringt zwar nicht unbedingt ein Hollywood-Happy-End, aber immerhin eine „Auflösung“ der schicksalsmäßigen Verstrickungen der ganzen Geschichte.

### **Einige Deutungsmöglichkeiten**

Orpheus hielt – laut antiker Quellen – seine Anhänger dazu an, alle Geschichten allegorisch zu sehen, niemals buchstäblich. Wenn wir so die Orpheusgeschichte interpretieren, eröffnet sich uns eine überzeitliche Ethik, die auch heute gültig ist. Aus der Überfülle aus 2500 Jahren Interpretationsgeschichte des Orpheusmythos nehmen wir drei Beispiele heraus:

- Zur Magie der Musik schreibt Boccaccio, der gebildete Dichter des Mittelalters: *„Mit seinem Lyraspiel bewegt Orpheus die tief und fest im Boden verwurzelten Bäume von der Stelle, was nichts anderes meint als Menschen von starrer Gesinnung, die einzig durch die Macht der Rede von ihrer Widerborstigkeit abgebracht werden können. Er hält die Flüsse an, was zügellose Menschen ohne Halt meint, die, wenn man sie nicht durch Reden überzeugt und dadurch zu mannhafter Charakterfestigkeit bringt, bis ins Meer binabgeschwemmt werden, was meint: in endlose Bitternis.“*
- Zu den Personen: Schon zur Römerzeit wurde gelehrt, Orpheus sei in einem Schlüssel der Mensch als Persönlichkeit, und Eurydike seine Seele, sein „göttlicher Funke“. Auf Erden sei es schwer, jederzeit und überall die vollkommene Einheit von Körper, Seele und Geist zu bewahren; denn der Mensch ist sterblich, seine Seele jedoch unsterblich. (Welch idealistischer Mensch kennt nicht die innere Zerreißprobe zwischen den hohen Idealen einerseits und der oft dürftigen Umsetzung andererseits, in unserer unvollkommenen Welt, mit unseren unvollkommenen Persönlichkeiten?) Erst nach dem Tod sei die Vereinigung mit der unsterblichen Seele für immer möglich.
- Zum Zerreißen des Orpheus durch die Bacchantinnen: Oft wird die Deutung gebracht, dass die groben volkstümlichen Riten der Menge willkommener waren als die göttlichen Wahrheiten, die Orpheus lehrte. Es bestand wohl, wie Helena Petrowna Blavatsky meint, ein *„Unterschied zwischen der esoterischen und der exoterischen Verehrung. Letztere hat, sinnbildlich gesprochen, die erstere unterdrückt und in Stücke zerrissen“*.

### Ungelöste Fragen

Vieles Wichtige musste im begrenzten Rahmen dieses Artikels unbehandelt bleiben. Unbestreitbar ist jedoch, dass auch heute Musik und Liebe auf geheimnisvolle Weise mit Leben und Tod zusammenhängen. Dies ist eine Wahrheit, die wohl jeder Mensch auf irgendeine Weise schon kennen gelernt hat.

Doch warum, zum Kuckuck, hat sich Orpheus, der Weise, der Eingeweihte in die Macht der Musik und der Liebe, die gemeinsam sogar den Tod überwinden, trotz des Verbots umgedreht...?

### Literaturangaben:

Helena Petrowna Blavatsky: Isis entschleiert, Band II: Theologie, Couvereur, o.J.

Mircea Eliade, Geschichte der religiösen Ideen, Band I und II, Herder 1987

Karl Kerényi: Die Mythologie der Griechen, Band II: Die Heroengeschichten, dtv 1988

Hans Saner: Der Schatten des Orpheus, Lenos 2000

Wolfgang Storch (Hg.): Mythos Orpheus, Reclam 1997

Helena Wegner: Beiträge zur Geschichte der Weisheitsreligion, Adyar 1977

Die Thraker. Das goldene Reich des Orpheus, Ausstellungskatalog der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2004

